

**Erwachsenenbildung**

**Stationäre Holzbearbeitungsmaschinen**

SCHAAN Sicherheit im Umgang mit den stationären Holzbearbeitungsmaschinen. Verstehen von Funktionsweise und Einsatzbereich der verschiedenen Maschinen. Grundlegende Kenntnisse für den Einsatz der verschiedenen Bearbeitungswerkzeuge. Herstellung eines kleinen Werkstückes, an dessen Beispiel die verschiedenen Einsatzgebiete und Anwendungsmöglichkeiten der vorhandenen Maschinen demonstriert und geübt werden können. Der Kurs 123 unter der Leitung von Gabriel von Grünigen beginnt am Dienstag, den 31. Januar, um 18.30 Uhr im GZ Resch in Schaan. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail [info@stelnegerta.li](mailto:info@stelnegerta.li). (pd)

**Erwachsenenbildung**

**Mein Naturgarten**

SCHAAN Die Erwachsenenbildung Stein Egerta startet in Zusammenarbeit mit der LGU, Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz, ein Seminar für Leute, die ihren Garten in eine naturnahe Oase verwandeln wollen. Die Teilnehmenden erarbeiten Möglichkeiten, wie sie im eigenen Garten mit einfachen Massnahmen schrittweise einen naturnahen, auf persönliche Bedürfnisse abgestimmten Lebensraum erhalten. Nach einer Einführung planen die Teilnehmenden ihren eigenen Garten. Gemeinsam prüft die Gruppe den Boden, die Erde, den Sonnenlauf und die vorhandenen Bepflanzung. Ziel ist es, den Traumgarten praktisch umzusetzen. Kursleiterin ist Claudia Ospelt, Mitarbeiterin der LGU, sie ist Gärtnerin und berät Schulen und Private bei der Gestaltung naturnaher Gärten. Der Kurs 221 dauert vier Samstagvormittage zu je 2 Std und beginnt am 3. März, um 9 Uhr im Seminarzentrum Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan. Auskunft und Anmeldung bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22 oder per E-Mail [info@stelnegerta.li](mailto:info@stelnegerta.li). (pd)

**Eltern-Kind-Forum**

**Triple P - Positive Erziehung ist lernbar!**

# Liechtenstein begeht Gedenktag wider das Vergessen des Holocaust

**Gedenkstunde** Bereits zum siebten Mal gedachte Liechtenstein mit einer offiziellen Gedenkstunde zum «Holocaust-Gedenktag» der Opfer des Nationalsozialismus. Im Landesmuseum wurde die Ausstellung «Besa - eine Sache der Ehre» eröffnet.



Gedachten im Landesmuseum der Opfer des Nationalsozialismus (von links): Yad-Vashem-Präsident Florian Marxer, Arik Rav-On, ebenfalls Yad Vashem, Shalom Cohen von der Israelischen Botschaft in Bern, Regierungschef Klaus Tschötscher, Landesmuseums-Direktor Rainer Vollkommer und der albanische Botschafter Mehmed Elezi. (Foto: Paul Trummer)

VON KIRSTIN DESCHLER

Am 27. Mai 1945 fand die Befreiung des Konzentrations- und Todeslagers von Auschwitz-Birkenau statt. Die Sowjetarmee konnte nur noch wenig Tausende Gefangene aus dem Lager befreien. Ausgerufen haben den Gedenktag 2003 die Bildungsminister des Europarates. Sie beschlossen, in den Schulen der Mitgliedsstaaten einen Tag des Gedenkens an den Holocaust und der Verhütung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu etablieren.

Dieses Jahr wurde der Gedenktag im Landesmuseum begangen und die Ausstellung «Besa - eine Sache der Ehre» eröffnet. Sie wurde von Yad Vashem, der nationalen Holocaust-Gedenkstätte des Staates Israel, kleriert und vom Verein der Liechtensteiner Freunde von Yad Vashem mitfinanziert. In ihr sind Porträts von albanischen Muslimen, die wäh-

rend der Shoah jüdische Menschen vor der Vernichtung retteten, zu sehen. Die Fotos wurden von dem amerikanischen Fotografen Norman Gershman aufgenommen, der auf einer der Tafeln zu Wort kommt: «Wieder und wieder haben mir muslimische Familien erzählt «Ein Leben zu retten, heisst, ins Paradies zu kommen» und «Wenn es an der Tür klopft, dann musst Du Verantwortung übernehmen.»

Arik Rav-On, Direktor von Yad Vashem für die deutschsprachigen Länder und die Schweiz, wies in seiner Rede zur Eröffnung der Ausstellung auf die ausserordentliche Zivilcourage der albanischen Muslime hin, die ohne Rücksicht auf Religion und Nationalität Menschen gerettet hätten. Damals sei Zivilcourage wesentlich schwieriger gewesen als heute, betonte er weiter. Man solle auch in der heutigen Zeit nicht wegschauen und zum Mitläufer mutieren, son-

dern bei offensichtlich Ungerechtigkeiten eingreifen.

**Ein Bild sagt mehr als Tausend Worte**

Vorurteile gegen Unbekanntes aufzubauen und zu verbreiten sei leicht, doch nicht jeder Muslim habe einen Rauschbart und laufe mit einer Handgranate in der Tasche umher. Er rezitierte das Sprichwort «Ein Bild sagt mehr als Tausend Worte» und lud ein, sich die Geschichten hinter den Menschen anzuschauen.

**Erinnerungskultur aufbauen**

Regierungschef Klaus Tschötscher mahnte in seiner Rede die Wichtigkeit der Vergegenwärtigung des Vergangenen an: «Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind Teil der Vergangenheit. Wer die Vergangenheit vergisst, kann die Zukunft nicht gestalten.» Yad Vashem garantiere, dass diese Vergangenheit nicht in Vergessenheit gerate, weshalb Tschötscher dem Verein für sein Engagement danke. Der Präsident des liechtensteinischen Freundeskreises von Yad Vashem, Florian Marxer, lobte

die Veranstaltung als Zeichen gegen Xenophobie, Diskriminierung und Rassismus. Er stellte die Arbeit von Yad Vashem vor und zeigte zur Illustration einen zehnmündigen Filmbeitrag. Der Schlusssatz rief nochmal ins Gedächtnis, worum es bei einer Veranstaltung wie dem Holocaust-Gedenktag gehen muss: «Der Vergangenheit gedenken, die Zukunft formen.» Die Zukunft wird massgeblich von den Kindern gestaltet werden, weshalb es unabdingbar ist, auch in dieser Generation die Erinnerung wach zu halten.

«Die Erinnerung ist ein moralischer Kompass für unsere Kinder», heisst es im Film - ein moralischer Kompass sind auch die leuchtenden Beispiele mutiger Menschen, die ihr Leben riskiert haben, um ihnen völlig fremde Menschen zu retten. Zwölf von ihnen sind noch bis 4. März stellvertretend im Liechtensteiner Landesmuseum zu bewundern.

**«Die Erinnerung ist ein moralischer Kompass für unsere Kinder.»**

FILMBEITRAG ÜBER YAD VASHEM